



**LSBTI\*** FORTBILDUNGEN **BAYERN**

# **LGBTIQ\* & Sucht**

HOCHSTADTER GESPRÄCHE 2026

REFERENT\*IN: LESEDI LAUTERBACH



# Grundbegriffe

LSBTIQ\* = Lesbisch, Schwul, Bisexuell, Trans\*, Inter\*, Queer

**trans\*** = Menschen deren bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht nicht mit der Geschlechtsidentität übereinstimmt

**cis** = Menschen deren bei der Geburt zugewiesenes Geschlecht mit der Geschlechtsidentität übereinstimmt

**inter\*** = Menschen deren körperliche Merkmale sich nicht eindeutig in die Kategorien „männlich“ oder „weiblich“ einordnen lassen

**Nicht-Binär/Non-Binary** = Menschen die sich nicht oder nicht nur als Mann oder Frau identifizieren und deren Geschlechtsidentität sich zwischen oder außerhalb der binären Kategorien „männlich“ und „weiblich“ bewegt

**Cis-Heteronormativität** = Die vorherrschende Normvorstellung in der Gesellschaft, die davon ausgeht, dass alle Menschen cis und heterosexuell sind und sich in die binären Kategorien „männlich“ und „weiblich“ einordnen lassen

**Queer** = Überbegriff für alle Identitäten die von der cis-hetero Norm in der Gesellschaft abweichen



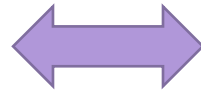
The background features a soft rainbow gradient from purple at the top to red at the bottom. Overlaid on this are several semi-transparent, overlapping geometric shapes in various colors, including shades of purple, pink, green, and blue, creating a layered, abstract effect.

# **Ein Grundgedanke zur Situation von suchtkranken LSBTIQ\* Personen**

# Grundgedanke & Konsequenzen

Lesbische, schwule, bisexuelle, trans\*, inter\* und queere Suchtkranke

Suchtkranke wie „alle anderen“ auch

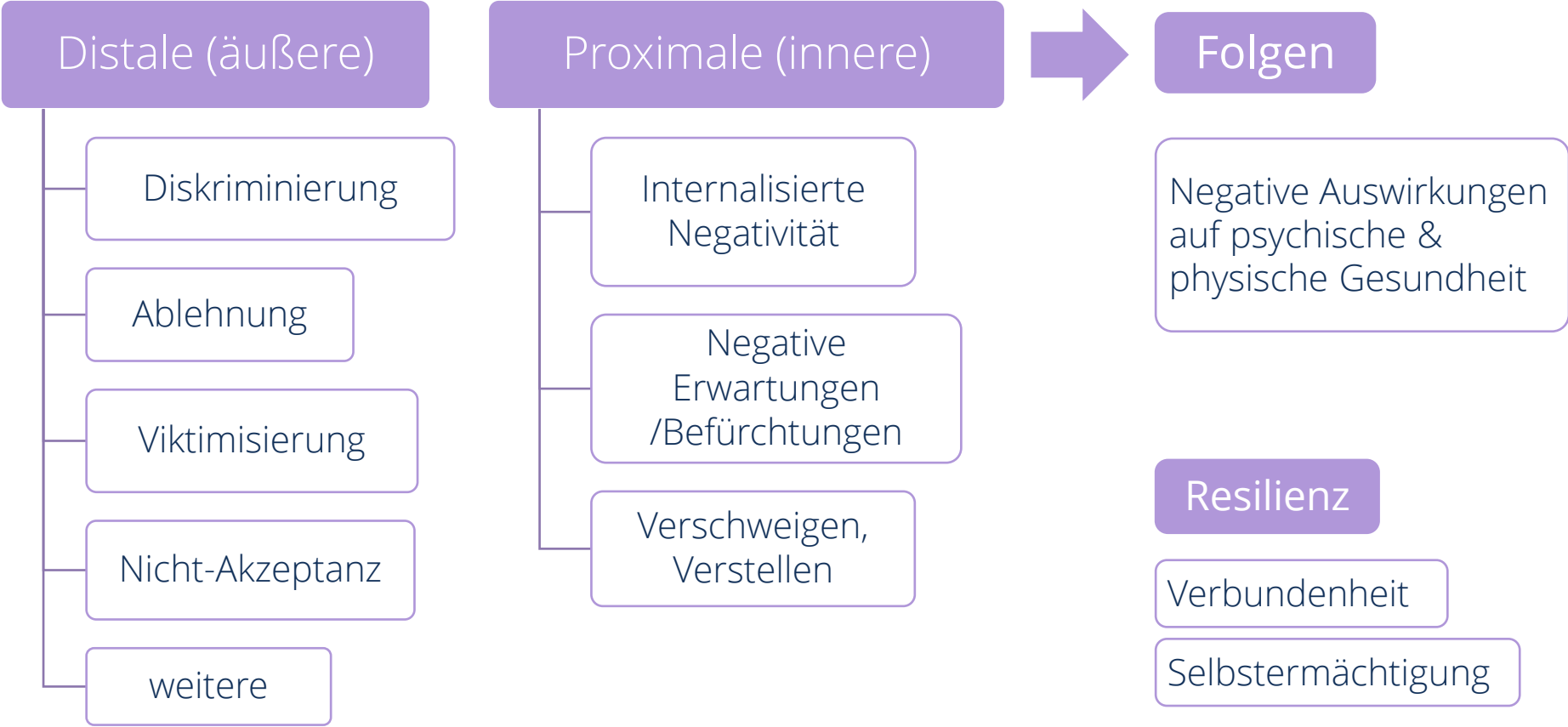


Suchtkranke in besonderen Lebenssituationen

Queere Menschen haben auch die Sorgen ihrer hetero/cis Peers – zusätzlich zu den Problemen, die sie aufgrund des gesellschaftlichen Umgangs mit sexueller und geschlechtlicher Vielfalt haben

→ Mehrfachbelastung!

# Mikroaggressionen / Minderheitenstress



Adaptiert nach Modell von Stern, Auge, Eder & Manduano (2023)  
Basiert auf Minderheitenstressmodell von Meyer (2003, 1995), und Hendricks & Testa (2012)

# Konsequenz: Gesundheit von LSBTIQ\*

- DIW-Studie (2017): Lesbische, schwule und bisexuelle Menschen sind weniger zufrieden mit ihrer Gesundheit und ihrem Familienleben als heterosexuelle Menschen.

DIW (2021):

- Depressive Erkrankungen, Angst-, Ess- und Schlafstörungen sind bei LSBTIQ\* überproportional verbreitet
- Ca. doppelt so viele LGBTQI\* empfinden Einsamkeit und fühlen sich oft sozial isoliert
- Queere Menschen sind dreimal so häufig von Burnout betroffen
- Häufiger stressbedingte körperliche Erkrankungen z.B. Herzinfarkt, chronische Rückenschmerzen, Migräne
- Erhöhtes Suizidrisiko v.a. in der Jugend (di Giacomo et. al., 2018)

# Hürden für LSBTIQ\* im Gesundheits- und Hilfesystem

# Hürden im Gesundheitssystem

Verhältnis zwischen LSBTIQ\* und Medizin bzw. Gesundheitswesen ist geprägt von einer historischen und bis in die Gegenwart anhaltenden Stigmatisierung und Pathologisierung (LSVD, n.d.)

- Durch Erfahrung bzw. Erwartung von Diskriminierung werden ggf. Präventions-Angebote nicht angenommen und medizinische Behandlungen hinausgezögert oder vermieden (RKI, 2020)
- Mangelndes Fachwissen zu LSBTIQ\* und deren spezifischen Gesundheitsthemen (ebd.)
- Zweigeschlechtliche heterosexuelle Norm (Gynäkologie etc.): Im schlimmsten Fall wird die Versorgung verweigert (ebd.)
- Medizinische Versorgung oft nur in Großstädten (ebd.)

# Hürden im Gesundheitssystem

FRA EU-Grundrechte-Agentur (2024):

- 15 % der befragten LSBTIQ\* in Deutschland gaben an in den letzten 12 Monaten bei der Inanspruchnahme Gesundheits- oder Sozialdiensten diskriminiert worden zu sein
- 28 % der deutschen Befragten berichteten von Schwierigkeiten im Gesundheitssystem
- 5 % der deutschen Befragten mussten schonmal die\*den Ärzt\*in oder andere Spezialist\*innen wegen negativer Reaktionen wechseln
- 2 % der deutschen Befragten wurde schon einmal die medizinische Behandlung verweigert
- 14 % der deutschen Befragten berichteten von unangemessenen Kommentaren oder Fragen
- 7 % der deutschen Befragten gaben an Gesundheitsdienste zu vermeiden

# LSBTI\* Fortbildungen Bayern

- Kostenlose Fortbildungen zu sexueller und geschlechtlicher Vielfalt für pädagogische Fachkräfte
- Finanziert vom Bayerischen Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales
- Kooperationsprojekt mehrerer Trägervereine aus München und Nürnberg:  
Trans\*Inter\*Beratungsstelle München (Münchener Aidshilfe), LeTRa Lesbenberatung (München), Fliederlich e.V. (Nürnberg)
- Die meisten Fortbildungen finden online statt, auf Anfrage sind aber auch Präsenzfortbildungen möglich
- Inhouse Schulungen für ganze Teams + Sammeltermine für Einzelpersonen



# Fortbildungsangebot

- Halbtägige Fortbildung: Basis Schulung zum Thema sexuelle & geschlechtliche Vielfalt
- Ganztägige Fortbildung: Basis Schulung & Schwerpunkt am Nachmittag
- Aufbaumodul zur Praxisreflektion (Voraussetzung mind. Basis Schulung)
- Mögliche Schwerpunkte:
  - LSBTI\*Q Jugendliche
  - Regenbogenfamilien
  - LSBTI\*Q im Alter
  - LSBTI\*Q mit Migrations- und Fluchterfahrung
  - Beratung zum SBGG (Selbstbestimmungsgesetz)





# LSBTI\* Fortbildungen ein Kooperationsprojekt

**Trans\*Inter\*  
Beratungsstelle**

Ein Projekt der Münchner Aids-Hilfe e.V.

<https://www.trans-inter-beratungsstelle.de/de/>



münchner aids-hilfe

<https://www.muenchner-aidshilfe.de/>

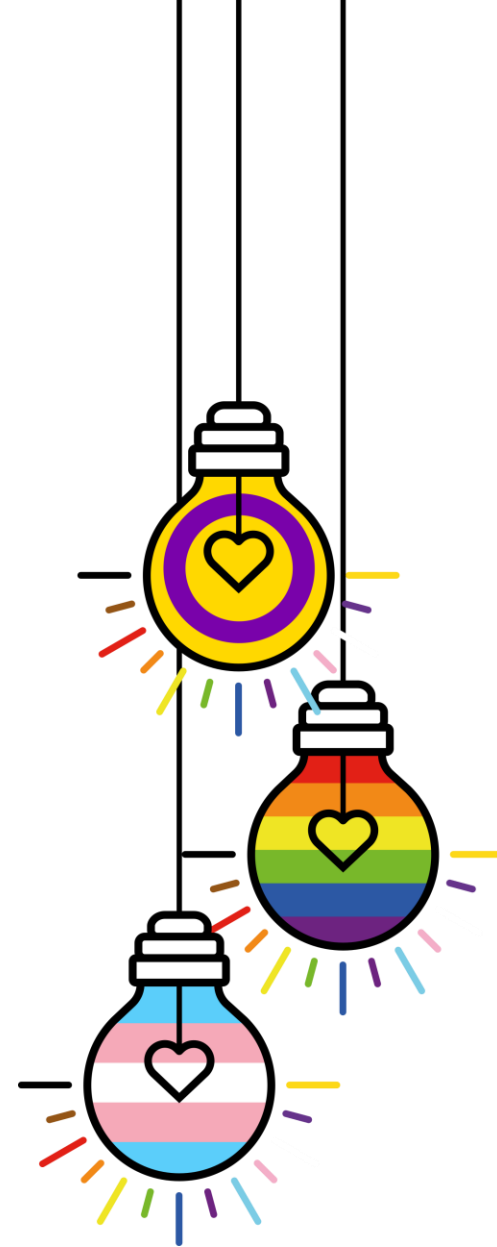
**LeTRa**

Lesbenberatung

<https://www.lettra.de/de/>

**FLIEDERLICH** e.V.  
Queeres Zentrum Nürnberg

<https://fliederlich.de/>



# Verwendete Quellen

Di Giacomo, Ester, et al. (2018): Estimating the Risk of Attempted Suicide among Sexual Minority Youths. *JAMA Pediatrics*, 172, 1145–1152.

[DIW] Zindel, Z., Kühne, S., de Vries, L., Kroh, M., Kasprowski, D., Fischer, M., Richter, D. (2023). *LGBielefeld 2021. Data report: Online survey on LGBTQI\* people in Germany*. Bielefeld University. DOI: 10.4119/unibi/2964217

[DIW] Kroh, Martin; Kühne, Simone; Kipp, Christian & Richter, David (31.08.2017): Einkommen, soziale Netzwerke, Lebenszufriedenheit: Lesben, Schwule und Bisexuelle in Deutschland. In *DIW Wochenbericht Nr. 35 2017*, S. 687 – S. 698.

FRA European Union Agency for fundamental rights (2024): *EU LGBTIQ Survey III*. <https://fra.europa.eu/en/publications-and-resources/data-and-maps/2024/eu-lgbtiq-survey-iii> (abgerufen am 29.04.26)

LSVD (n.d.): *Schlechtere Gesundheit von Lesben, Schwulen, Bisexuellen, trans\* und intergeschlechtlichen Menschen*. [https://www.lsvd.de/de/ct/2615-Gesundheit-von-LSBTIQ\\*](https://www.lsvd.de/de/ct/2615-Gesundheit-von-LSBTIQ*) (abgerufen am 23.02.26)

RKI Robert Koch-Institut (2020): *Journal of Health Monitoring. Die gesundheitliche Lage von lesbischen, schwulen, bisexuellen sowie trans- und intergeschlechtlichen Menschen*. Berlin: Robert Koch-Institut

Schneider, Tim (2024): *Drogenkonsum & Queer-Sein aus Sicht des Hilfesystems. Eine empirische Analyse*. Baden Baden: Tectum Verlag